

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6715 1. Nachtrag)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftliches Centralblatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 60 Pf. mit Bestellgeb.



Inserate
werden die 5-gespaltene Corpusspalte mit 15 Pf., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgeschäfte u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2655

Ahrensburg, Dienstag, den 21. Juli 1896

19. Jahrgang.

Das Zentrum und die Regierung.

Keine Partei vermag mit einem so gehobenen Selbstbewußtsein auf die unterbrochene Reichstagsession zurückzublicken, wie die Zentrumsparthei. So viele und so verschiedenartige Gesetzesvorlagen auch zur Verabschiedung gelangten, an jeder zeigt sich der Antheil, den diese Partei an ihrem materiellen Inhalt und schließlich an ihrem Endschicksal genommen hat. Man begegnet im nationalen Lager deshalb vielfach der ironischen Bemerkung: die Zentrumsparthei ist wirklich der feste Pol in der politischen Erscheinungen Frucht geworden. Aber aus ihr spricht ebenso wie die individuelle Beklemmung, wie der Vorwurf gegen die Regierung, daß sie alle großen Aufgaben der Session mit der einst so vielgescholtenen liberalen Partei zu lösen beflissen war. Hat beides eine tiefere Berechtigung?

Die nationalen Parteien mögen allerdings recht oft an die Zeiten zurückdenken, wo sie allein dem stolzen Reichsgefährt seine Spuren anwies. Aber sie vergessen, daß zwischen dem „Einst“ und „Jetzt“ ein Zeitraum von mehr als 20 Jahren liegt, in welchem die politischen Verhältnisse den Einflüssen der Zeit vielfach unterworfen gewesen sind.

Die nationalen Parteien können sich von dem Vorwurf nicht freisprechen, daß sie sich in einen einseitigen Interessentstreit verloren haben, und jede für sich Sonderbestrebungen begünstigte, welche eine gemeinsame politische Mitarbeit mit den andern unmöglich machte. Dadurch haben sie ihre parlamentarische Macht und ihre innere Festigkeit gemindert. Die Selbsttäuschung, daß es im Menschenleben bleibende Zustände giebt, und daß da, wo diese sich verändern, sie sich um den ruhenden

Pol der eigenen Parteiherrlichkeit krystallisieren müssen, ist für alle staatsbehaltenden Elemente der früheren Perioden verhängnißvoll geworden. Sie sind allerdings geblieben, was sie sind, aber sie müssen es nun mit ansehen, wie andere politische Kräfte in das Vordere getreten sind.

Zu diesen gehört die Zentrumsparthei. Auch sie ist geblieben, wie sie ist; aber sie hat trotz mannigfacher innerer Gegensätze doch nach außen hin die Einheit zu wahren gewußt und gelegentlich es verstanden, prinzipielle Bedenken bei Seite zu schieben, um die Günst des Augenblicks und der parlamentarischen Machtverhältnisse zu nutzen, sich der Regierung verbindlich zu machen und weiter gesteckte Ziele zu erreichen. Bei Beratung des bürgerlichen Gesetzbuches z. B. sticht ihr Verhalten unstrittig vortheilhaft von dem der konservativen Partei ab.

Durch diese Taktik hat die Zentrumsparthei, obwohl sie zum Nationalstaat heut nicht viel anders steht, wie vor 20 Jahren, bedeutende nationale Zwecke gefördert, und sie wurde für die Regierung ein Faktor, mit dem diese rechnen konnte. In einem konstitutionellen Staate ist jede Regierung an die Zustimmung des Parlaments in allen Fragen der Gesetzgebung gebunden. Da hieß es doch, das Wesen des konstitutionellen Prinzips verkennen und die Lebensinteressen des Staates gefährden, wollte man den Trägern des staatlichen Regiments zumuthen, eine Verständigung mit den ausschlaggebenden Faktoren zu meiden, lediglich deshalb, weil sie nicht in allen Fragen mit ihnen übereinstimmen. Regiert muß doch werden. Sind die nationalen Parteien nicht mehr im Stande oder willens, die erforderlichen parlamentarischen Mehrheiten herzustellen, auf welche die Regierung sich dauernd stützen kann, so muß sie eben von Fall zu Fall mit der parlamentarischen Lage rechnen.

Das ist Realpolitik, ohne welche in modernen Staaten nicht regiert werden kann. Aus ihr hat nicht allein die Regierung, sondern haben auch die Parteien die Grundlinien für ihr Verhalten zu entnehmen, wenn anders sie praktische Politik treiben, sich nicht in den Winkel gestellt sehen oder gar der Obstruktionspolitik verfallen wollen. Für die eigenen Fehler soll man keinen andern verantwortlich machen.

Französische Stimmungen.

** Man hat neuerdings mancherlei Zeichen dafür wahrnehmen wollen, daß in Frankreich die Russenbegeisterung nachlasse und die Ueberschätzung des Einvernehmens mit Rußland einer nüchternen Auffassung Platz mache. In der That ist es offenbar, daß das sogenannte Bündniß bisher Rußland mehr praktische Vorteile geboten hat als Frankreich, wenn auch für dieses schon die einfache Thatsache von erheblichem Werthe war, daß es durch seinen Anschluß an Rußland aus seiner früheren Isolirung herauskam. Es können auch Zeiten kommen, in denen sich die trennenden Interessen zwischen beiden Ländern stärker geltend machen, zum Beispiel dann, wenn die Liquidation der Türkei in Fluß käme und Rußland bis ins Mittelmeer vordränge. Allein das kann noch gute Weile haben, da die gegenwärtige russische Politik, wie man bei den armenischen und kretensischen Wirren beobachten konnte, im Gegensatz zu dem englischen Drängen nach einer Zerstückelung der Türkei vorläufig die Erhaltung des status quo betreibt.

Der Senator der Akademiker Herzog v. Broglin, ehemals unter Mac Mahon Minister des Auswärtigen, hat kürzlich gegen die Uebertreibung des Werthes des Russenbündnisses seine Stimme erhoben, und der

Radikale Clemenceau schrieb dieser Tage in seinem Blatte: „Wir haben unsern Freunden mächtig geholfen, in Ostasien bedeutende Erfolge zu erlangen, und weil sie den Sultan in ihren Schutz genommen, haben wir wortlos 50 000 Armenier niedermeßeln lassen. Haben wir nicht das Recht, endlich die Rechnung der gegenseitigen Leistungen aufzustellen und, um eine werthvolle Freundschaft ohne Enttäuschungen zu bewahren, sie so anzusehen, wie sie sich darstellt, uns vor einem Ueberschwang der Ergüsse hütend, dem schmerzliche Ernüchterung folgen könnte?“ Der Herzog v. Broglin vertritt die Klasse der gebildetsten und reichsten Franzosen, die sonst in ihrem Friedensbedürfniß mit den chauvinistischen Kriemächern des Tages nichts gemein hat. Umso mehr Beachtung verdient sein Urtheil. Was aber stellt sich als Grund seiner kritischen Stellung zu dem Russenbündniß heraus? Nichts anderes, als daß es für die einzige Frage, die es in Frankreich geben dürfe, nichts leiste, nämlich für die Rückeroberung von Elsaß-Lothringen. Der Hauptfehler der Verbindung mit Rußland sei, daß Rußland keine Miene mache, den Franzosen zur Erfüllung ihres Herzenswunsches zu verhelfen. In daselbe Horn wie der Vertreter der konservativen Interessen in Frankreich, stößt der Radikale Clemenceau; beide tabeln auch die überseeischen Unternehmungen, weil sie Frankreich von seiner Hauptaufgabe ablenken.

Wir sehen also, daß sich die besonnenen Elemente von den Schreibern nur äußerlich unterscheiden, im Grunde aber von derselben Gemüthsstimmung beherrscht werden. Deshalb haben wir auch die Frage der Beschickung der Pariser Weltausstellung mit aller politischen Nüchternheit zu betrachten. Die deutsche Regierung mußte die Einladung annehmen, wenn sie nicht selbst unzufrieden erscheinen

Wera Paulowna.

Roman von A. v. Eliencron.
Nachdruck verboten.

XIV.

„So führ uns zum Siege! So führ uns zur Schlacht!“
Sie stritten vom Morgen bis tief in die Nacht.
Des Elephanten geböllester Jagd
Feuerte schmetternd die Kämpfer an.
A. v. „Nobrenfürsten“ von Freiligrath.

Es liegt nicht in unserer Absicht, Punkt für Punkt den Fortschritten des Orientkrieges zu folgen, das würde zu weit führen, und wir müssen uns daher nur auf die Kämpfe im Schipka-Paß beschränken, welche unmittelbar in unsere Erzählung eingreifen.

Mitte Juli befanden sich vier Armeekorps auf dem rechten Donauufer, das fünfte war eben im Uebergang begriffen. Diese Truppenmassen wandten sich nach drei verschiedenen Richtungen und bildeten somit drei Armeen. Die erste Armee bestand aus dem von dem General Radetzky befehligten achten Armeekorps und dem Detachement des Generals Gurko. Diese Armee — die sogenannte Balkan-Armee — war es, welche den ersten Vorstoß unternahm. Noch am Tage seines Einzuges in Tirnowa hatte Großfürst Nikolai dem General Gurko seine Zustimmung erteilt zu seinem Plane, den Schipka-Paß — welchen die Türken besetzt hielten — zu umgehen. Der General beabsichtigte, über das Gebirge von Süden

aus in den Paß zu bringen und den Feinden in den Rücken zu fallen, während zu gleicher Zeit die von Gabrowa ausrückenden Abtheilungen des 8. Korps in der Front angreifen sollten. Den 17. Juli dachte man sich als den Tag, an welchem der im Schipka-Paß aufgestellte türkische Posten zwischen zwei Feuer genommen werden könnte. Slatawitz, der Verwalter des Fürsten Urbinoff, wurde mit mehreren tüchtigen Leuten dazu erwählt, die Russen seitwärts vom Schipka auf unbekanntem und unbewachten Wegen über das Gebirge zu führen. Diese Leute kannten alle Gebirgspfade und Schluchten auf das Genaueste und mußten daher dem General von unberechenbarem Nutzen sein.

Der Weg, den die Truppen zu passieren hatten, war sehr schwerlich, Gurko schreibt darüber in seinem Bericht an den Großfürsten: „Ich halte es für meine Pflicht, auf die unglaublich schweren Mühsale hinzuweisen, welche die Truppen während des Ueberganges über den Bergpaß ertragen haben. Besonders schwer war der Transport der Geschütze der berittenen Batterien. Die Beförderung der Munitionskisten verlangte fast übermenschliche Anstrengungen. Nur der russische Soldat konnte in drei Tagen hinüber kommen und die Feldgeschütze durch ein so schwieriges Gelände schaffen. Die Gerechtigkeit erfordert es, den uns führenden Bulgaren unsere volle Anerkennung zu zollen, ohne sie und ohne die vorbereitenden Arbeiten des Generals Rauch, welcher zur Rekonnozirung des Eng-

passes mit einem Sappeur-Kommando vorausgeschickt war, wären die Truppen nicht im Stande gewesen, den Balkan in drei Tagen zu überschreiten!“

Am 17. Juli war, der Verabredung gemäß, eine Abtheilung des 8. Armeekorps im Schipka-Paß eingetroffen, und Fürst Mirsky griff, in der Hoffnung, von Gurko unterstützt zu werden, die in wohlbesetzten Stellungen befindlichen Truppen an. Es gelang ihm zwar, den Feind aus einigen Positionen mit dem Bajonnet zu vertreiben, nicht aber den Durchgang zu erzwingen. Erst als Gurko, dessen Truppen nach den anstrengenden Märschen zu erschöpft waren, um zu der bestimmten Zeit an der bezeichneten Stelle eintreffen zu können, am 18. Juli im Rücken erschien und diese von beiden Seiten zugleich angegriffen wurden, unterhandelten sie wegen der Uebergabe des Platzes. Am 19. früh sollte die Unterwerfung erfolgen. Als aber der türkische Parlamentär mit den russischen Offizieren bei den Befestigungswerken der Türken anlangte, fanden sie den Platz bereits vollständig geräumt.

So war nun der wichtige Balkanübergang in russischen Händen und sollte um jeden Preis gehalten werden. Dabei ließ es Gurko an kühnen Streifzügen nicht fehlen; seine fliegenden Kolonnen erschienen in Eski-Saghara und drangen bis in das Thal der Mariza. Schon herrschte einige Tage große Besorgniß in Konstantinopel und fieberhafte

Aufregung in London bei diesem stürmischen Vordringen der Balkan-Armee. Inzwischen aber sammelten die Türken täglich neue Streitkräfte bei Adrianopel, und General Gurko hielt es für besser, sich in einer festen Stellung bei Eski-Saghara zu konzentriren, wo er Ende Juli den ersten Angriff der Türken zurückschlug. Diese aber, welche durch Suleiman Pascha Verstärkung erhalten hatten, drangen noch einmal vor, nahmen die russischen Verschanzungen und nöthigten ihn, sich nach dem Schipka zurückzuziehen. Der General that es mit schwerem Herzen, denn er fürchtete das Schicksal der Städte, die in türkische Hände fielen.

Grauen erregend wurden seine trüben Besorgnisse noch übertroffen durch die Schanerthaten der mordgierigen Feinde. Wie eine Legion wüthender Teufel hausten die Baschi-Bosuzs in Eski-Saghara und Kasanlik und verwandelten in wenigen Tagen Stunden die blühende Stadt in rauchende Trümmerhaufen und verödete Kirchhöfe. In diesen Tagen herrschte auch noch aus anderen Gründen große Aufregung in Tirnowa. Am Morgen des 31. Juli hatte ein Kurier die Botschaft von den unglücklichen Kämpfen um Plewna in das Hauptquartier des Großfürsten Nikolai gebracht. Sofort war Kriegsrath gehalten worden, und man hatte beschloffen, das Hauptquartier nach Bjela zu verlegen. Fürst Urbinoff hatte die Genehmigung des Großfürsten erhalten, bei der Bulgarenlegion zu bleiben, welche nebst

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

Anzeigen.

Sitzung der Gemeinde-Vertretung, am Montag, den 20. Juli Abends 7 Uhr.

Tages-Ordnung: 1. Wahl zweier Mitglieder der Straßenbau-Kommission. 2. Beschlußfassung über Aufstellung einer Straßenlaterne an der Manhagener Allee.

Bekanntmachung.

Gemäß § 38 des landwirtschaftlichen Unfallversicherungs-Gesetzes liegt das Verzeichniß der Unternehmer land- u. forstwirtschaftlicher Betriebe während zweier Wochen, und zwar vom 15. bis einschl. 28. Juli d. J. im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht der Beteiligten während der Geschäftsstunden von 9-12 Uhr Vormittags aus.

Gras-Auktion.

Am Dienstag, 28. Juli wird der Grasschnitt in den Weimoorer Wiesen in 56 Cavelingen an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft.

Streu-Verpachtung.

Am Donnerstag, den 23. Juli d. J. wird die Streu auf dem Gräßl. v. Schimmelmann'schen Mooren in 32 Cavelingen öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkauft.

Für Milchhändler.

Ein in Hamburg (Hammerbrook) belegenes kleines Revenue-Erbe, in welchem seit langen Jahren gutes Milchgeschäft betrieben wird, ist mit kleiner Anzahlung preiswerth Erbtheilungshalber zu verkaufen.

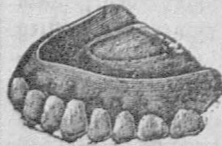
Steinkohlen-Lieferung.

Für den Schulbedarf soll die Lieferung von 1 1/2 Eisenbahnwagen-Ladungen Steinkohlen vergeben werden. Die Lieferungs-Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus; schriftliche Angebote sind dajelbst, mit der Aufschrift „Steinkohlen-Lieferung für die Schule“ versehen, briefmäßig verschlossen bis zum 24. Juli d. J. Mittags 12 Uhr einzureichen.

Großfrüchtige Himbeeren und Erdbeeren zu Tagespreisen. Nelken

(Spezialität meines Geschäftes) blühend in Töpfen sowie abgeschnittenen Blumen empfiehlt William Moritz, Platz- und Verbands-Gärtnerei, Ahrensburg.

Zahntechnisches Atelier in Ahrensburg im Hause des Sattlernstr. J. Stegmann Schmerzlose Zahn-Operationen, Zähne reinigen Nervtödtten Plombiren.



Anfertigung künstlicher Gebisse unter Garantie der Brauchbarkeit. Sprechstunden Wochentags Vormittags von 8 bis 12 Uhr, E. H. R. Lampe.

Moselwein, 1/2 Flasche 60 Pfg., neue Matjes-Heringe empfiehlt Ahrensburg, E. Pahl.

Warning. Pat.-H-Stollen. Stets scharfen H-Stollen. Leonhardt & Co. Berlin, Schiffbauerdamm 2.

Das hochglänzende und klebreste Fußboden-Öl, stets klar und blank, trocknet in 5 Stb., per Pfd. 60 Pfg. Bernstein-Fußbodenlack, schnell trocken, glashart und außerordentlich dauerhaft, per Pfd. 1.20 Mk. Bohnerwachs für Fußböden und Linoleum, ferner beste Möbelpolitur, pr. Pfd. 1 Mk. inklusive aus der renommierten Fabrik von P. H. Gallsen in Jütlensburg.

Niederrheinisches Malz-Extract per Flasche 60 Pf. Harzer Sauerbrunnen per Flasche 25 Pf. empfiehlt Ahrensburg, E. Pahl.

Friedrichsruher Thonwerk bei Reinbeck empfiehlt Deutsche Hohlstrangfalzziegel, D. R.-P. 45165, für landwirtschaftliche Gebäude, beste, wetterbeständige Dachbedeckung, weil der Ziegel durch seine Canäle Isolierdichten bildet und das Verderben des unter dem Dach lagernden Getreides verhindert, somit einzigen Ersatz für das Strohdach bietet.

Heinrich Westphal, Schuhmachermeister, Ahrensburg, Manhagener Allee. Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertiatem Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug halte bestens empfohlen.

Mobilien-Magazin von H. Griesenberg, Tischlermeister, Ahrensburg, Rondeel Nr. 2. Großes Lager aller Arten von Mobilien von den einfachsten bis zu den feinsten, in sauberster, modernster und dauerhaftester Ausführung zu soliden Preisen.

Die holsteinische Küche. Eine Anleitung zur Führung des Hausstandes nebst ca. 1000 vorzüglichsten Kochrecepter und einem Speisekalender auf alle Tage des Jahres von Johanna Kutz. Elegant gebunden Mark 3.50. Zu beziehen durch: E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Lager von Korbwaaren aller Art in einfacher und eleganter Ausführung zu billigen Preisen. Kinderwagen von 11-36 Mk. empfiehlt Ahrensburg, E. Basedow, Korbwaarengeschäft.

Lütjenburger Rummel aus der Brennerei D. S. Völl empfehle: Einfachen Rummel, a Ltr. 60 Pfg., per 10 Ltr. M. 5.50, Doppel-Rummel, a Ltr. 75 Pfg., per 10 Ltr. M. 7.00, alten Kornrummel, a Ltr. M. 1.00, pr. Weinsl. 80 Pfg., Ferner empfehle den sogenannten Singelmann'schen Rummel in verschiedenen Sorten und Preislagen H. F. Meggersee, Ahrensburg.

Zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, sowie zum Reinigen u. Plombiren bin ich jeden Mittwoch von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei Herrn Kröger, Lindenhof in Ahrensburg und Nachmittags von 2 1/2 Uhr bis 7 Uhr bei Kaufmann Lüttgens in Bargteheide zu sprechen. F. Schacht, Zahntechniker, Reinfeld.

Zwei größere Wohnungen sind sofort zu vermieten. Näheres bei H. Wulf, Ahrensburg, Jagener Allee 17.

Mack's Doppel-Stärke. Nur echt mit dieser Schutz-Mark. Die einfachste u. schnellste Art, Kragen, Manschetten etc. mit wenig Mühe so schön wie neu zu stärken, ist allein diejenige mit Mack's Doppel-Stärke.

Zum Scheibenschieszen am Sonntag, den 2. August und zum Abschieszen und BALL am Montag, 3. August, ladet freundlichst ein J. Schierhorn, Ahrensburg.

Anfang des Schieszens an beiden Tagen Nachmittags 3 Uhr, des Balles 6 Uhr. Zwangsversteigerungen. Grundstück des Schlossmeisters Herm. Joh. Karl Suhr in Wandsbek, Neustraße 31/32 Auktionsverth 791 Mk. 11. September 1896 Vorm. 10 Uhr Amtsgericht Wandsbek.

Wochen-Bericht. Hamburg, 17. Juli. Hof- und Meierei-Butter. Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto. 16 Pfd. Tara Wöchentlich frische Lieferungen. 1. Qualitäten Mk. 90-92 2. Qualitäten " 85-88 Ferner hiesige Verkaufspreise nach hiesiger Wance. fehlerhafte Hof- " 82-85 Schleswig. und Holst. Bauer. " 70-75 Galtsche und ähnliche " 72-73 Finnländische " 74-77 Amerikanische " 68-76